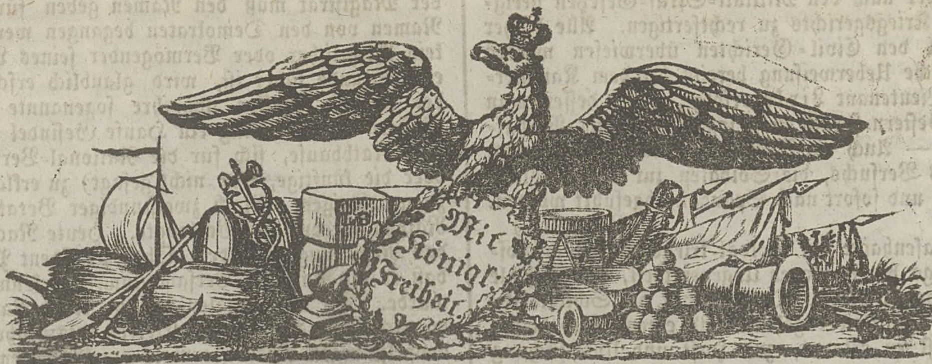
Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.



Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 239. Dienstag, den 21. November 1848.

Stettin. Nicht mehr erwähnen wollen wir des demokratischen Putsches, der die Treue der Pommern bei ihrem Könige verdächtigte, der Magistrat und Stadtverordnete zu Uebereilungen verführte und der die Veranlassung gab, daß unser verehrte Monarch, an seinen Adjutanten gelehnt, wehmüthig die Worte aussprach:

„**auch meine Pommern verlassen mich?**"

Nicht bemerken wollen wir, daß die vielen fremden Elemente, die unsere treue Stadt, ihren alten Privilegien entgegen, in ihre Mauern aufnehmen mußte, die Veranlassung gegeben, daß das Gift des Aufruhrs und der Empörung auch bei uns eindrang. Hoffen wir, daß die späteren Beweise unserer Anhänglichkeit den bösen Eindruck verwischt haben möge, den die nach Berlin gesandte Deputation hervorgebracht und daß die Ueberzeugung in unserm Könige lebendig geworden, daß er

„**auf Pommerns Treue**"

noch rechnen könne. Nicht mehr berühren wollen wir diese entehrende Thatsache, deren Erinnerung nur Schmach auf unsern Namen häuft und wollen unsere Aufmerksamkeit auf die Bedrängniß unseres Vaterlandes richten, welches böse Buben durch Lug, Trug und Arglist in seinen Grundvesten zu erschüttern und zu vernichten streben.

Eine größere Einheit für Deutschland herbeizuführen, ist gewiß der sehnliche Wunsch eines Jeden. Die Erfüllung dieses Wunsches aber durch die Anarchie zu erreichen, wäre verbrecherischer Uebermuth, denn im Gefolge der Anarchie ist

„**Mord, Brand und Verwüstung.**"

Der Rückschritt in der Civilisation wäre die unmittelbare Folge. Räuber- und Mörderbanden würden frech das Land durchziehen und verwüsten, und nach Strömen von Blut, wenn alle Gräuel der Verwüstung an uns vorübergegangen, würde ein Staats-Verband ins Leben treten, dessen Dauer nur durch die allgemeine Erschöpfung bedingt wäre,

„Denn, wo rohe Kräfte sinnlos walten,
„Da kann sich kein Gebild gestalten!"

Deutschlands Einigung herbeizuführen ist aber nur möglich:

„**wenn Preußen stark und kräftig ist.**"

Pflicht eines Jeden ist es daher, die Maßregeln unseres Königs nach Kräften zu unterstützen, damit es möglich, Preußens Macht anzuwenden. Häuslicher Zwist unterwirft uns der Herrschaft der Fremden. Darum mühe sich jeder redliche Bürger, diese Rotte der Aufwiegler zu vernichten, die durch aufrührerische Reden den einfachen Sinn unserer Mitbürger zu berücken sich bemühen. Man übergebe diese Hochverräther, die die bestehende Staats-Verfassung umzustürzen sich bemühen, den Gerichten. Pflicht ist dieses eines jeden rechtlich Gesinnten und zu seiner Erhaltung ist sie anzuzeigen jeder sich schuldig. Denn besser ist es, daß diese ehrgeizigen Verräther der gesetzlichen Bestrafung übergeben werden, als daß unser verwüstetes Vaterland

„**der Herrschaft der Knute**"

anheimfalle. Unsere Richter werden unterstützt von den Redlichen, ihre Schuldigkeit zu thun, und nöthigenfalls wird der Belagerungs-Zustand, Kriegs- und Standrecht und das dem Vaterlande treue Heer den ruhigen Zustand herbeiführen, der zur Förderung der Ausbildung unserer Verfassung erforderlich. Auch von unserem Könige können wir fest überzeugt sein,

„daß er nicht weichen werde von dem betretenen Pfade, daß er
„mit Festigkeit und Kraft zum Heile seines Volkes fortfahren werde,
„diesen Wühlern entgegen zu treten und die Rädelsführer und
„Aufwiegler der gesetzlichen Strafe zu übergeben."

Berlin, 19. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Invalidenhauses bei Berlin in demselben dem Oberst-Lieutenant von Köller den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberst-Lieutenant von dem Knesebeck den St. Johanniter-Orden, dem evangelischen Prediger Seidig und dem Rendanten, Lieutenant außer Diensten Schmidt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer u. evangelischen Küster Kersten, dem Sergeanten Christian Wangschnap, den Invaliden Michael Simke, Friedrich Grosch, Christian Soldansky und Martin Friedrich Drese das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Stettin, 20. November. (Offiz. Mittheil.) Nach Berichten der Kommandantur zu Stralsund sowie des betreffenden Bataillons-Kommandeurs hat am 19ten daselbst der Zusammentritt des Landwehr-Bataillons begonnen. Die Bekleidung ist anfangs ohne alle Störung vor sich gegangen, darauf sind aber die einzeln nach ihren Quartieren gehenden Wehrleute von Pöbelrotten insultirt und nach und in das Zeughaus gedrängt, auch durch diese einige Fenster zertrümmert worden. Die Bürgerwehr trat dem Eindringen in das Zeughaus entgegen. Durch die getroffenen Maßregeln ist der Wiederholung eines solchen Unfugs vorgebeugt worden. Trotz dem, daß versucht war, die Wehrmänner durch aufrührerische Plakate in Aufregung zu bringen hat von deren Seite kein Exceß stattgehabt.

— Nach eingegangenem Berichte hat in Anklam die Gestellung der Wehrleute des Anklamer Kreises, sowie in Stargard die der Compagnie Stargard pünktlich stattgehabt, und ist an beiden Orten die Einkleidung ohne irgend welche Störung geschehen.

Berlin, 18. November. Alle Blicke sind bei den wichtigen Tages-Begebenheiten auf die Bewegungen unserer Börse gerichtet, und nicht mit Unrecht würden namentlich die Provinzen wohl daran thun, ihr alle Aufmerksamkeit zu widmen, da die hier tagenden Volksvertreter mit dem zuletzt gefaßten Beschluß der Steuerverweigerung nirgends eine solche Sensation hätte hervorbringen müssen, als an dem Orte der Repräsentation der gesammten Staatsschulden, deren Verzinsung abhängig von den Staats-Revenüen bleibt. An der Börse hätte sich sicher zuerst der materielle Erfolg dieses seinem Wesen nach echt revolutionairen Schrittes dokumentiren müssen; unzweifelhaft würde die der Regierung zunächst zustehende Repressalie, nämlich die Suspendirung der Zinszahlung, befürchtet worden sein, und die Folge dieser Besorgniß wäre ein bedeutendes Sinken der Staatsfonds gewesen. Nichtsdestoweniger aber sind die Staatspapiere, so wie Kommunal- und Pfandbrief-Effekten gestiegen und die Börse gewann eine große Festigkeit durch die sich Jedem aufdrängende moralische Ueberzeugung, daß der Beschluß der Steuer-Verweigerung einen großen Theil der erregten Sympathieen für die jetzt hier tagenden Abgeordneten verwischen mußte. Daß es an allerlei Gerüchten nicht fehlte, versteht sich von selbst; man wollte wissen, die Seehandlung bezahle die rückständigen Coupons nicht, die Ritterschaft der Kur- und Neumark hätte die Zinszahlung suspendirt u. s. w.; aber alle diese Nachrichten, absichtlich und böswillig verbreitet und ausgebeutet, wurden aus einigen momentanen Lokal-Einrichtungen geschöpft, und widerlegen sich am besten theils durch amtliche Bekanntmachungen, theils dadurch, daß schon jetzt die im Januar k. J. fällig werdenden Seehandlungs-Prämienscheine, auch die am 1. Januar fälligen Staatsschuldschein-Coupons, bezahlt werden. Wir wiederholen daher, daß die Provinzen, um den wahren Effekt des ganzen Landes inne zu werden, nur ihre Blicke nach der Börse richten wollen, sie werden dann bestimmt ein weit richtigeres Urtheil erlangen, als wenn sie die Plakate an den Straßen-Ecken in den Provinzial-Stadten lesen.

Die Börse gewinnt durch die Zuversicht der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und in der festen Ueberzeugung, daß die Freiheiten nirgends verkümmert werden, etwas mehr Leben, als seither, und scheint auf den Standpunkt gekommen zu sein, einen gesicherteren Boden für die Spekulation zu gewinnen, als dies bisher möglich war. Am meisten raisonnirt man, daß die Beschränkung der Freiheit nicht im ganzen Lande, sondern nur da, wo es Noth thut, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen, eingetreten ist, und hierauf begründet sich auch das Sicherheitsgefühl, welches sich seit einigen Tagen im Geschäftsleben kundgiebt. Auf den allgemeinen Geschäftsverkehr übt der gegenwärtige Belagerungszustand durchaus keinen hemmenden Einfluß aus, vielmehr hören wir, daß derselbe viele Arbeiter veranlaßt, sich nach Arbeit in den Fabriken zu bemühen, die bis dahin es vorzogen, die Stadt müßig zu durchziehen und sich jeder Bewegung anzuschließen.

Unter den angeführten Umständen haben sich die Course der meisten Eisenbahn-Effekten seit ihrem letzten Rückgang wieder erholt und schlossen heute mit großer Festigkeit in steigender Tendenz zu den Notirungen.

Ausländische Fonds sind beträchtlich gestiegen und waren selbst zu erhöhten Notirungen nicht käuflich. (St.-Anz.)

[] **Berlin**, 19. November. Abends 7 Uhr. Die Ruhe in Berlin ist nicht gestört worden. Die Entwaffnung ist heute, des Sonntags wegen, ausgesetzt, sie wird am Dienstag beendigt werden. Sämmtliche Landwehr-Bataillone in Pommern und in den Marken sind in den nächsten Tagen marschfertig, worauf deren Concentrirung, die 6 Bataillone der 3ten Landwehr-Brigade in Stettin, Gollnow, Stargard, Alt-Damm, Garz, Pasewalk erfolgen wird.

— Es sind hier gestern und vorgestern viele Verhaftungen von Personen vorgenommen, welche gegen die mit Bezug auf den Belagerungszustand getroffenen Anordnungen verstoßen haben. Die Zahl der Verhafteten ist so bedeutend, daß die Stadtvoigtei- und Hausvoigtei-Gefängnisse nicht mehr zureichen. Es ist daher gestern das seit dem Polenprozesse leer ste-

hende Staats-Gefängniß bei Moabit zur Aufnahme der vom Militair verhafteten Personen eingerichtet worden. Unter den gestern in dieser Weise verhafteten Personen befinden sich auch der Professor **Benary** und der Redakteur des Publicisten **Thiele**. Bisher liegt aber bei keinem Verhafteten ein Thatbestand vor, welcher nach den Militair-Straf-Gesetzen geeignet wäre, die Einsetzung eines Kriegsgerichts zu rechtfertigen. Alle bisher Verhafteten werden daher wohl den Civil-Gerichten überwiesen werden müssen. Namentlich ist eine solche Ueberweisung bereits bei dem Kammergerichts-Assessor und Landwehr-Lieutenant **Lipke** erfolgt, wegen dessen man am meisten in Sorgen war. Gestern sprach man sogar von einer Verhaftung sämmtlicher Abgeordneten. — Auch ein Offizier des 12ten Regiments, Herr von W...., ist wegen eines Versuchs, die Soldaten zur Widersetzlichkeit zu bestimmen, festgenommen und sofort nach Spandau abgeführt worden. (Voß. Ztg.)

— Vorgestern ist in der Hasenhaide ein Soldat kriegsrechtlich erschossen, indeß nicht, wie man anfangs hörte, wegen Ungeneigtheit, dem Befehle zum Angriffe auf das Volk Folge zu geben. Derselbe hat als Schildwache seinen Posten verlassen, sich in Civilkleider gehüllt und einem Club beigewohnt. Auf diesem Vergehen ist er ertappt, zur Haft und Untersuchung gebracht worden. (Voß. Ztg.)

(§) **Breslau**, 17. November. Hier waren seit 8 Tagen von den Demokraten die schändlichsten Gerüchte über Pommern — Preußens Zier und aller Wohlgesinnten Hoffnung — verbreitet. Bald hieß es, Stettin sei abgefallen; habe die rebellische Fraktion in Berlin anerkannt und sei dem Könige untreu geworden; dann wieder, hunderte von Stettinern eilten dem Berliner aufsätzigen Pöbel zu Hülfe und wollten den König vertreiben; dann wieder, die Landleute hätten ihre Söhne vom Militair aus Berlin zurückgerufen; dann wieder, der demokratische Landrath Stettiner Kreises habe das Landvolk aufgeboten, um Stettin zu alarmiren und deshalb sei die Stadt im Belagerungszustande und viel ähnliches ungereimtes Zeug. Da der hiesige Handel in innigster Wechselwirkung mit Stettin steht, zogen diese Gerüchte gewaltig; deshalb erfreuten heute einige gegentheilige Schreiben allgemein. — Unsere sämmtlichen bäuerlichen Deputirten sind nach Hause gekommen und erzählen, daß die rebellische Fraktion der früheren Versammlung in Berlin nicht allein von Vertreibung des Königs und Verbannung der Königlichen Familie, sondern geradezu vom Königsmorde rede. Da ihrer Moral dies aber schnurstracks entgegenstehe, meinen die Bauern, und sie wohl einige Vortheile, aber keine Republik und keinen Königsmord gewollt, so seien sie nach Hause gekommen und überließen Verworfneren die Ausführung dieser scheußlichen Attentate. Ein Beweis für unsere vielfachen Angaben: daß im Schlesier ein tiefes Gemüth und Abscheu vor politischen Verbrechen wohne. Einzelne Verworfene, die zum Theil Eingewanderte sind, können nicht die ganze Provinz schänden. — Folgende energische Erklärung ist an das Königl. Staats-Ministerium von hiesigen Vereinen abgegangen:

In Erwägung

1) daß Se. Majestät aus eigener Machtvollkommenheit das Wahlgesetz für die Abzuordnenden zur Vereinbarung einer Verfassung in Preußen erlassen und Niemand dieses Recht der Krone bestritten;
2) daß Seine Majestät aus eigener Machtvollkommenheit die Deputirten an einem beliebigen Tage und an einem beliebigen Orte ohne Widerspruch von irgend einer Seite zusammengerufen;
3) daß in Folge dieser unbestrittenen Machtvollkommenheit Sr. Majestät nicht nur das Recht zusteht, sondern die Pflicht aufliegt, zum Wohle des Staats die Gerufenen zu vertagen, ihren Versammlungsort zu bestimmen, oder ihre Versammlungen aufzulösen;

und im Bewußtsein

a) daß ein großer Theil der von Sr. Majestät gerufenen Versammlung in jener aufgeregten Wahlzeit nur durch Terrorismus und allerlei Wahlumtriebe überhaupt in die Versammlung gelangte;
b) daß ein Theil der Mitglieder dieser Versammlung sich vorher laut für die Republik ausgesprochen, also unfähig war, zur Begründung einer konstitutionellen **Monarchie** mitzuwirken;
c) daß ein großer Theil dieser Versammlung bei den Verhandlungen in so unwürdigen Ton und niedriges Benehmen verfiel, daß dadurch die ganze Versammlung bei **allen** Parteien im Lande in Mißkredit kam;
d) daß Allem, was diese Versammlung bisher als Gesetze vorgelegt, jeglicher sittliche Halt fehlt;
e) daß durch die niedrige Renitenz dieser Versammlung Sr. Majestät gegenüber, lediglich aus dem Grunde, weil ein Theil der Versammelten den Wunsch Minister zu werden nicht in Erfüllung gehen sah — eine Vereinbarung der Verfassung unmöglich geworden,

bitten wir:

1) Se. Majestät zu bestimmen: die bisherige Beliner Schauspielhaus-Gesellschaft aufzulösen, weil es sonst diesen Dreithalerherren gefallen könnte, zeitlebens auf Kosten des verarmten Landes ein angenehmes Leben in Berlin zu führen;
2) Se. Majestät dringend zu bitten, dem Lande sofort eine Verfassung, wie sie dem dermaligen Bildungsgrade der preußischen Völker angemessen ist, zu geben, damit die Konstitution eine Wahrheit werde und im Lande Ordnung, Ruhe und Vertrauen wiederkehre;
3) Se. Majestät zu bestimmen: dann ungesäumt die 2 Kammern einzuberufen, um mit Beihülfe derselben das bisher Zerstörte wieder aufzubauen und das Abzuändernde zu reformiren auf dem Wege der Vernunft, Besonnenheit und Intelligenz.

Die 4000 Gewehre, welche die Demokraten hier in Beschlag nahmen, waren ursprünglich von einem Lütticher Hause für die Wiener Rebellen bestimmt; weil sie aber zu spät kamen, blieben sie hier lagern auf einem der Bahnhöfe. Da aber jetzt die politische Fluth wieder hoch geht, traute der Spediteur nicht, daß die Kisten mit dem angeblichen „Rohzucker" würden respektirt werden und wußte es so einzurichten, daß ihm die Gewehre genommen und dem Magistrat zur Asservation übergeben wurden. — Seit einigen Tagen sind hier alle öffentlichen Kassen entfernt und in Sicherheit gebracht worden. Ebenso bezieht schon seit einigen Tagen das Militair die Wachen mit allem Feldzeug gerüstet, sogar mit Schanzzeug versehen, und Abends wird immer ein Theil außerhalb der Stadt gezogen, um die Bahnhöfe zu besetzen und überhaupt auf den Belagerungszustand vorbereitet zu sein, der beim geringsten Krawall ausgesprochen wird, weil eine Masse fremdes Gesindel, besonders aus Oesterreich und Polen hier ist, welches uns eine gräuliche Plünderung bereiten würde, wenn das Militair nicht augenblickliche Hülfe schaffte. Unser Militair ist ausgezeichnet und wünschen wir Alle, daß es nur einmal „losgeht", denn dann sind wir binnen wenigen Stunden vom Terrorismus befreit. — Gestern war wieder öffentliche Volks-Versammlung. Gleichzeitig hat der sogenannte Wohlfahrts- oder Sicherheits-Ausschuß den Magistrat vollends beseitigt, d. h. der Magistrat muß den Namen geben für alle Thorheiten, die in seinem Namen von den Demokraten begangen werden. Daß bei diesem Zustande kein Rechtlicher oder Vermögender seines Lebens und Eigenthums auch nur eine Stunde sicher ist, wird glaublich erscheinen. Lauter neue Freiheit, bei der die Russen um ihre sogenannte Despotie zu beneiden sind! — Gestern Abend zwang ein Haufe Gesindel die verwaltende Gesellschaft auf dem Rathhause, sich für die National-Versammlung (ob für die gewesene oder die künftige, war nicht gesagt) zu erklären und die Steuerverweigerung zu genehmigen. Nach zweistündiger Berathung erklärte ein Jude von der Rathhaustreppe das Verlangte. Heute Nachmittag belagerte derselbe Haufe das Regierungsgebäude. Ober-Präsident Pinder erschien endlich und sagte, daß er die National-Versammlung anerkenne und ihre Beschlüsse ausführen würde. Da es dermalen fur ihn keine National-Versammlung giebt, hat er auch keine Beschlüsse derselben auszuführen und wird sich also mit seiner doppelsinnigen Rede abermals durchgeholfen haben. — Da hier auch die Bürgerwehr den Demokraten Engelmann zum Führer hat, so sind heute die demokratischen Abtheilungen dieser Waffengattung aufgeboten und haben die öffentlichen Gebäude besetzt. Sie halten sich aber im Innern auf und außen gehen die militärischen Schildwachen feldmäßig gerüstet. — Heute Abend sollen verschiedene ehemalige Berliner Deputirte hier eintreffen. Ob denn die Republik wird proklamirt werden, wie man schon seit zwei Tagen spricht, steht dahin. Die rothe Fahne für den Rathsthurm soll bereits fertig sein und nicht Wenige sehen schon seit gestern immer den Rathsthurm an, weil sie gern sehen möchten, wie die Republik aussieht. — Seit gestern sind eine Menge der wohlhabenden Einwohner geflohen. Die Straßen nach den Bahuhöfen waren mit Wagen voller Koffer und Bettsäcke bedeckt. — Die scheußlichsten Plakate mit den gräßlichsten Lügen und Uebertreibungen über die Berliner und anderweitigen Verhältnisse bedecken stündlich die Ecken. Das ganze Komplott wird von der ehemaligen Linken in Berlin geleitet; denn seitdem die Verschwörerbande in Frankfurt ihr Spiel verloren, betrachtet sie Berlin als das letzte Bollwerk ihrer Anarchie. Wenn der König nur seinen Muth und seine wiedergewonnene Energie bewahrt und das Ministerium konsequent fortgeht, so wird die preußische Monarchie gerettet sein und der König wird die vielen und großen Gefängnißbauten nicht umsonst befohlen haben. Das **geringste Umgehen** und die **kleinste Koncession** an die Demagogen **wird den Thron** stürzen, der durch unzeitige Nachgiebigkeit im März d. J. wankend gemacht wurde. —

Breslau, 18. November. Abends 6 Uhr. Die Gerüchte von der nahen Proclamirung des Belagerungszustandes in Breslau, von Truppenanmärschen, von Aufständen in der Provinz rc. kreuzten sich heute bunter als je, und obwohl an den vorhergehenden Tagen sich keines derselben erfüllt hatte, so fanden sie doch vielfachen Glauben, und, wie wir vielleicht schon morgen sagen werden, mit Recht. Daß durch diese Gerüchte die schon vorhandene Aufregung der Gemüther um ein Bedeutendes vermehrt wurde, leuchtet ein. Ueberall gab's lebhafte Debatten und zahlreiche Attroupements. Besonders stark wurde das Wehramt von Waffenlosen frequentirt, auch brachte man fortwährend überzählig gewordene Gewehre aus den einzelnen Bezirken. — Um vier Uhr ward durch geschriebene Zettel eine Volksversammlung auf den Neumark berufen, wo die allgemeine Entwaffnung Berlins, die gefährdete Stellung Breslau's, das immer mehr von Truppen umzogen und morgen in Belagerungszustand erklärt werde, dem Volke vor Augen geführt und es zuletzt in begeisterten Worten zur augenblicklichen Vertheidigung resp. Verbarrikadirung der Stadtthore aufgerufen wurde. Die etwa 2000 Köpfe zählende Menge stürzte, dem ersten Impuls folgend, nach allen Seiten hin auseinander, ob wirklich zum Barrikadenbau, wissen wir in diesem Augenblick noch nicht. (S. Z.)

Köln, 11. Nov. Nachdem heute früh schon große grüne Plakate, überschrieben in fetter Schrift: Aufruf an das Volk von den Abgeordneten in Berlin, und darunter noch in fetteren Buchstaben: Das Vaterland ist in Gefahr! — die Abgeordneten d'Ester und Borchard haben die Plakate hierher befördert, — an allen Straßenecken die Vorübergehenden festgehalten hatten, erschien etwas später eine Einladung zu einer Volksversammlung im Eiser'schen Saale „zur Berathung über die neuesten Ereignisse in Berlin", und heute Nachmittag wurde diese Volksversammlung unter dem Vorsitz des unvermeidlichen Präsidenten der demokratischen Gesellschaft eröffnet. Es tauchten nach einander eine Reihe von Vorschlägen auf; der „Bürger" Weill wollte eine Deputation an den Stadtrath abgeschickt haben, um denselben aufzufordern, Namens der Stadt seine volle Zustimmung zu der Haltung der Majorität der Nationalversammlung zu erkennen zu geben; der jetzige Bürger und ehemalige Lieutenant Beust schlug vor, dieser Deputation durch eine morgen unter freiem Himmel abzuhaltende Riesen-Volksversammlung Nachdruck zu verleihen; ein Mitglied des Arbeitervereins war nur dann zu befriedigen, wenn sich noch heute eine Freischaar nach Berlin aufmachte, und ein großer Demokrat, der in der nächsten Woche nach Amerika auswandert, erklärt, er werde seine bereits eingepackte Büchse sogleich wieder auspacken; der Präsident endlich wollte den Stadtrath, der Köln verrathen habe, wie die Centralgewalt und die Reichsversammlung Deutschland, gänzlich übergangen wissen. Die Diskussion war ungewöhnlich gemäßigt, und gewann erst Leben, als sich der Reichsgesandte, Hr. Raveaux, daran betheiligte. Herr Raveaux hielt es für seine Pflicht, historisch zu Werke zu gehen. Er erklärte, daß, wenn man früher ihm vielfach den Vorwurf gemacht, daß er den Rechtsboden verlassen und revolutionair sei, diesmal umgekehrt er auf dem Rechtsboden stehe und daß die Revolutionaire der König und Graf Brandenburg seien. „Wenn es wahr ist," sagte Herr von Raveaux, „wenn es wahr ist, daß jene Männer, welche die Versammlung in der Paulskirche zu sprengen versuchten, Volksverräther waren, dann ist Graf Brandenburg der größte Volksverräther in Deutschland." Besonderen Beifall erndtete der Herr Reichsgesandte aber, als er im Verlauf seiner Rede den Stadtrath, dem er selbst als Mitglied angehört, in den Koth trat und die auf Anlaß des Belagerungszustandes von demselben beschlossene Adresse als ein bodenlos erbärmliches Machwerk bezeichnete, das Köln als das größte „Heuler-Nest" aller Länder und Zeiten brandmarke. Die verschiedenen Vorschläge wurden, nachdem der Vorschlag zum bewaffneten Zuzug nach Berlin gar keine Theilnahme gefunden, schließlich in der Art erledigt, daß die, übrigens nur aus ungefähr 200 Köpfen bestehende Versammluug beschloß, selbstständig und in eigenem

Namen noch heute Abend die Nationalversammlung der vollen Zustimmung der Bürgerschaft von Köln zu versichern, zugleich aber eine Deputation an den stellvertretenden Oberbürgermeister abzusenden mit der Aufforderung, sofort den Stadtrath zusammenzurufen und demselben von dem oben gefaßten Beschlusse Mittheilung zu machen. Eben, wie ich den Saal verlasse, geht diese Deputation ab und die Versammlung wird bis zu ihrer Rückkehr über den Wortlaut der Adresse berathen. Der Reichsgesandte, Herr Raveaux, hatte erklärt, er werde es sich zu Ehre anrechnen, den Gesinnungen, welche die Adresse ausdrücke, im Stadtrathe das Wort zu reden; die Ehre aber, in die Deputation erwählt zu werden, lehnte er ab. (D. Z.)

Frankfurt, 17. November. Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen über die Preußischen, Oesterreichischen und Italienischen Verhältnisse durch den Reichsminister v. Schmerling wurde in der heutigen 117. Sitzung der Deutschen Reichsversammlung folgender Antrag des Abgeordneten Giskra zum Beschlusse erhoben: „In Erwägung, daß der Oesterreichische Reichstag zur Zeit nicht besteht, und daß derselbe nach einem heute bekannt gewordenen Erlasse der Oesterreichischen Regierung von Neuem vertagt worden ist: in Erwägung, daß die Decrete dieses Reichstags von dem Oesterreichischen Ministerium seit dem 6. Oktober nicht mehr beachtet worden; in Erwägung, daß unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu erwarten steht, daß die Oesterreichische Regierung dem Wiener Reichstag gegenüber ein anderes Verfahren einschlagen werde: beschließt die Nationalversammlung, daß das Reichsministerium unmittelbar einschreite und die erforderlichen Maßregeln treffe, daß der verheißene Schutz des Ansehens der Gesetze und der persönlichen Freiheit, insbesondere in Ansehung der gesetzwidrigen Assentirungen, Nachsuchungen und Verhaftungen mißliebiger Personen in Deutsch-Oesterreich zur Wahrheit werde." (D.-P.-A.-Z.)

Aus Schleswig-Holstein, im November. Wir vernehmen, daß man in Schleswig eine Adresse an Lord Palmerston vorbereitet, worin letzterer angegangen wird, seinen Einfluß bei den Friedens-Unterhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark dahin zu verwenden, daß jedenfalls, selbst auf die Gefahr einer Trennung Holsteins von Deutschland, die beiden Herzogthümer ungetheilt zusammen bleiben. Will man durch eine derartige Erklärung nur zu erkennen geben, wie theuer den Herzothumern ihre gemeinsame Verbindung ist, ohne daß man ernstlich daran denkt, beide Herzogthümer aus dem deutschen Staatsverbande herauszureißen, so halten wir eine solche Politik, welche auf diplomatische Kunststücke hinausläuft, für höchst verwerflich. Sollen wir, weil wir unser Ziel, von Dänemark getrennt und Deutschland einverleibt zu werden, vielleicht nicht ganz erreichen können, nun es gänzlich aufgeben oder damit ein Spiel treiben, das doch bald durchschaut wird? Denkt man in Schleswig ernstlich an die Uebereichung einer solchen Adresse, so würde es Pflicht sein, solchem Spiele mit dem Schicksal der Herzogthümer auf jegliche Weise entgegen zu treten. Unsere Forderung ist: das ungetheilte Schleswig-Holstein, ein einiger deutscher Staat; wird uns die Alternative gestellt zwischen einer Trennung Nordschleswigs von Schleswig-Holstein und der Ausscheidung Holsteins aus dem deutschen Staatsverbande, so tragen wir kein Bedenken, uns für das Erstere zu entscheiden. Jene Adresse und ihre Politik können wir nicht anders, denn als Verrath an Holstein bezeichnen. — Der Handel Englands scheint sich jetzt direkt nach Kopenhagen und Jütland zu wenden; schon ist die Einleitung getroffen, daß die Dampfschiffe „Free-Trade" und „Eider" von England nach Aarhuus direkt gehen sollen, um dort Vieh, Korn und Butter einzunehmen. Ein Kaufmann in Aarhuus hat schon wahrscheinlich im Interesse eines englischen Hauses, ein Netto Provenü geboten, wenn ihm die Ausfuhr-Produkte eingeliefert würden und doch fürchte ich von allen diesen Manipulationen wenig, da ganz Jütland keinen Wechselplatz hat; so lange Hamburg der Wechselplatz bleibt, ist wenig für Hamburg zu fürchten und der Aarhuuser englischen Dampfschiffahrt wird es nicht besser gehen, wie der Glückstädter, die bald nach ihrem Beginn zu einem Nichts herabsank. — Um aber die Verbindung mit dem Innern zu erleichtern, will die hannöversche Regierung das Fahrwasser zwischen Hamburg und Haarburg erleichtern und zwar durch große helleuchtende Laternen auf den Stackwerken und schon haben sich die Kapitäne der Dampfschiffe bereit erklärt, bei dieser Beleuchtung zu fahren; es ist daher leicht; auch die Abendpost rascher in Ihre Hände zu bringen, die jetzt bedeutend länger ausbleibt, wie die Mittagspost, welche nur 58 Stunden braucht. Um der im Winter drohenden Noth der Arbeiter entgegen zu treten, will man eine Unterstützungskasse für arme Arbeiter auf Aktien mit einem Fond von 200,000 Thaler Kapital beschaffen und hofft damit 30,000 Personen unterstützen zu konnen. Der Staat will sich in so weit daran betheiligen, daß die Aktionäre höchsten 12½ pCt. verlieren können. Kommt der Verein zu Stande, und er wird ins Leben treten, da die Reichen bedeutend viel zu fürchten haben, so ist der drückensten Noth für den Winter abgeholfen, und das nächste Frühjahr wird Besseres hoffen lassen, wenn nicht ein allgemeiner Krieg ausbricht und die Elbe aufs Neue blokirt wird. Unruhen sind nicht zu fürchten, wenn sie nicht von Außen kommen. (D. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. November. Durch standrechtliche Sentenz vom 14. d. M. ist 1) Johann Horvath aus Sagh in Ungarn gebürtig, 33 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Schuhmacher und Unterlieutenant der zu Hernals bestandenen Nationalgarde, wegen Theilnahme an dem Verbrechen des Aufruhrs, thätiger Aufreizung zu einem bewaffneten Ausfalle gegen die k. k. Truppen und persönlicher Leitung dieser Unternehmung zu einer Zeit, als die Nationalgarde zu Hernals die Waffen bereits abgelegt hatte, 2) Joseph Dangel, Gemeiner der 18ten Füsilier-Kompagnie des Linien-Infanterie-Regiments Ritter v. Heß und 3) Anton Niklinski, Gemeiner der 6ten Kompagnie des 1sten Landwehr-Bataillons vom Infanterie-Regiment Herzog von Nassau, wegen treulosen und meineidigen Abfalls von ihren Truppen, Uebergang zu den hiesigen Insurgenten und Theilnahme an dem bewaffneten Aufstande, in Folge der Proklamation Sr. Durchlaucht des Herrn General-Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz vom 20. und 23. Oktober, dann 1. November d. J., zum Tode durch den Strang verurtheilt; die Strafe jedoch durch Erschießen mit Pulver und Blei an demselben Tage um halb fünf Uhr Nachmittags in dem hiesigen Stadtgraben vollzogen worden. (Wiener Ztg.)

Wien, 16. November. Morgen werden die drei Mörder Latours nebst Messenhauser auf dem Glacis gehängt werden. Ob Letzterer unter dem Galgen Pardon erhält, steht noch dahin. Als entlassener Offizier mußte er die eidliche Versicherung abgeben, die Waffen nicht gegen Oesterreichische Truppen zu ergreifen, daher das erschwerte Vergehen die verschärfte Strafe nach sich zog. — Der Gemeinderath hat dem Gouverneur Welden seine Aufwartung gemacht. „Sie haben meine Herren", sagte ihnen derselbe, „nicht das gethan, was Ihnen oblag; sorgen Sie dafür, daß Ruhe und Ordnung sich herstellen, denn meine Kanonen verstehen keinen Unterschied zwischen den guten und bösen Bürgern der Stadt zu machen." — Man versichert, daß General Bem zu Pesth, wohin er sich begeben, meuchlings erstochen worden sei, er war nicht auf der Stelle todt geblieben, lag aber hoffnunglos darnieder. — Kossuth hat alle Getreide- und sonstigen Viktualien-Vorräthe aus Wieselburg und Raab — zwei Mill. an Werth — in die Festung Komorn, und seine eigene Familie uber Hamburg nach England in Sicherheit bringen lassen. — Der Schloßberg in Preßburg und die anderen Vertheidigungspunkte der Stadt sind mit Kanonen bespickt; dennoch glaubt man nicht, daß dieselbe im Stande sei, sich zu halten, und selbst ernstlich daran denke. — Die Nationalgarde soll bei ihrer Reorganisation auf die Zahl von 8000 Mann beschränkt werden. — Gestern Abend erschien Jellachich im Kärnthnerthor-Theater und wurde mit ungeheurem Applaus begrüßt — man gab Norma; Gallier und Römer vereinigten sich in Absingung der Volkshymne. — Morgen wird das Burgtheater mit „Leichtsinn aus Liebe" eröffnet. — Die Abgeordneten Smolka, Violand, Borrosch, Fischof und Brestl sind zu Zeugenaussagen wegen des Mordes Latours vorgeladen und mit außerordentlicher Artigkeit herbei behandelt worden. — Das Programm des Grafen Stadion soll von der Art sein, daß sich daraus eine Vereinbarung mit der Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung kaum gewärtigen läßt. (S. Z.)

Görz, 8. November. General Zuchi, der gewesene Kommandant der Piemontesen in Palma nuovo und nunmehrigen Kriegs-Minister des Kirchenstaates, erhielt gleich bei seiner Ankunft in Rom am 26. Oktober etwas zu thun; die Sträflinge im dortigen Kastell hatten sich nämlich in Masse wegen ubler Behandlung, die sie von einem Aufseher zu erdulden hatten, aufgelehnt. Die Versuche zur Beschwichtigung derselben scheiterten, sie hatten sich einiger Waffen bemächtigt, und die Sache drohte ernster zu werden, weil sich bereits viel Volk außerhalb versammelt hatte. Zuchi ließ Militär und Geschütz vorrücken, und da die dreimalige Aufforderung zur Ruhe nichts fruchtete, eine Decharge geben, wodurch 6 Mann getödtet, 3 schwer verwundet wurden, die übrigen ergaben sich dann. Zuchi sandte mit dem Dampfschiffe „Mocenigo," welches 18 päpstliche Artilleristen unter ihrem Hauptmanne Carcano von Ravenna aus nach Venedig brachte, auch den Hauptmann Ercole Rugieri dahin, um die Bedürfnisse der dort befindlichen päpstlichen Truppen und Freischaaren durch persönliche Ueberzeugung kennen zu lernen und die weiteren Anordnungen zu treffen. Auch das päpstliche Dampfschiff „Roma" wurde wieder nach Venedig geschickt, um es für die Republik verwenden zu können. Dies Alles geben Venetianer Blätter, daher es damit seine Richtigkeit haben muß. So verfährt man von Seiten befreundeter Staaten! Obgleich nach Venedig von allen Seiten Italiens Geldspenden fließen, ist doch der Mangel an Geld bei der enormen Auslage für die Menge Truppen sehr bedeutend; die Regierung sah sich daher genöthigt, alle Bediensteten ohne Unterschied, welche mehr als 200 Lire monatlich beziehen, einem Abzuge von 50 Procent zu unterwerfen; die geringeren Besoldungen erleiden einen Abzug von 10 und 20 Procent.

Gleichzeitig, wie in Verona, hätte es auch in Vicenza, Padua, Udine, Brescia und im Veltlin losbrechen sollen; nur in Chiavenna erfolgte ein Ausbruch, in Udine, Vicenza blieb es blos bei Worten; in Vicenza wurde auf der berühmten Höhe Maria del Monte, dessen Erstürmung durch unsere Truppen so glänzend war, ein Galgen errichtet, und dies allein genügte den Vicentinern, sie vor der Hand zu schrecken; in Brescia wurde Attilio v. Pulusella, Kaplan der Kirche Madonna delle Grazie, welcher schon längere Zeit aufrührerische Reden hielt, und als das Haupt einer Bewegungspartei bekannt war, verhaftet, und da er sich der um ihn gesandten Patrouille mit einem Stilete — da doch Niemand in Italien Waffen tragen darf — widersetzt hatte, standrechtlich behandelt und am 26. Oktober in Brescia füsilirt. In Padua und Udine fanden Verhaftungen Statt, die Geschichte in Verona mit den vorbereiteten Militär-Ränken war auch zeitig genug entdeckt. Nur in Chiavenna kam es zum Ausbruche, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß diese Stadt an der Schweizer Grenze liegt, von wo aus jede Bewegung leicht geleitet werden konnte, ohne so leicht entdeckt zu werden. In Chiavenna wurde die Republik ausgerufen, die zerstreuten lombardischen und andere Crociati zogen dort und in Verceja ein, trugen die Brücken ab, zerstörten die Straßen und faßten festen Fuß vom oberen Thale bis zur Schweizer Grenze. Unsere Truppen welche zu Colico waren, konnten nichts unternehmen, da die Insurgenten zu stark an Zahl und durch feste Position geschützt waren. F.-M.-L. Haynau hatte in Eile 10 Kompagnien mit einer halben Raketen-Batterie zusammengezogen; am 28. Oktober erfolgte ein allgemeiner Angriff auf die Höhen von Greta und Verceja, welch' letzteres Dorf mit Raketen in Brand gesteckt wurde, eben so wurden vom See Mezzola her einige gut bemannte Schiffe abgesandt, um die Bewegung der Truppen am Lande zu unterstützen; noch an demselben Tage gegen Mittag hatten unsere Truppen alle Höhen genommen, und die Insurgenten waren in wilder Flucht in die Gebirge gedrängt, und sind in die Schweiz geflohen. In Verceja fanden sich viel Munition und schöne Waffen versteckt; es wurden zwar viele Verhaftungen vorgenommen, allein der Führer Francesco Dolzino von Chiavenna war, zwar verwundet, doch in die Schweiz entkommen. Am folgenden Tage früh Morgens rückte Haynau gegen Chiavenna vor, allein schon in Novate war ihm eine Deputation entgegen gekommen, welche ihr tiefes Bedauern über diese von den Insassen nicht herbeigerufene Schilderhebung ausdrückte, um Gnade bat, und sich ganz auf Diskretion ergab. Sie hatten inzwischen die Straßen wieder so weit ausbessern lassen, daß man fahren konnte, auch die Brücke war fahrbar gemacht, unsere Truppen zogen daher am 29. Oktober Nachmittags ohne Schwertstreich in Chiavenna ein. Aus den eingeleiteten Erhebungen hatte sich gezeigt, daß alle Einwohner, die wegen des starken Speditionshandels sehr wohlhabend und daher übermüthig sind, mehr oder weniger kompromittirt waren, und Strafe verdienten. Statt einige erschießen zu lassen, wobei doch so viele gleichstark Schuldige mit heiler Haut davon gekommen wären, wendete Haynau ein anderes Mittel an, welches für den habsüchtigen, geizigen Italiener das Empfindlichste ist; er legte der Stadt nämlich eine Geldstrafe von 20,000 Lire aust. auf, außerdem erhält jeder Soldat täglich 20 kr., die Offiziere ihre Diäten, nebstdem die gewöhnlichen Kriegsetappen; auf diese

Art belohnte er zugleich die Tapferkeit der Truppen und verhinderte Plünderung. — Bei diesem Zuge zeichneten sich wieder Steierer und Kärnthner aus, nämlich 2 Kompagnien Prohaska (bestehend aus Kärnthnern und Obersteierern), die an der See gelegen waren. Unser Verlust ist gering, da die Insurgenten nirgends Stich hielten, und fast nur geplänkelt wurde, nur bei Verceja ging es etwas hitziger zu. (Gr. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. November. Hr. Thiers spielt ein hohes Spiel, das ihm leicht theuer zu stehen kommen konnte, und das diesem ehemaligen Zöglinge Talleyrands alle Ehre macht. Sein großer Meister selbst, der hinkende Mephisto der Diplomatie, sagte von ihm: „Ce petit homme fera un jour le malheur de la France“ und die Prophezeihung ist nahe daran, in Erfüllung zu gehen. Thiers hat es sich in den Kopf gesetzt, der Monk der konstitutionellen Monarchie und der erste Minister einer Regentschaft zu werden. Ob er nicht noch höheren Ehrgeiz hat? Fast sollte man es glauben, wenn man seine Antwort kennt, als ihm Louis Buonaparte durch einen vertrauten Freund ein Portefeuille anbieten ließ: „Mein Lieber, wenn man einst selbst Portefeuilles zu vergeben haben durfte, nimmt man kein solches Portefeuille an.“ Sollte Hr. Thiers darauf rechnen, der Regent des kleinen Grafen von Paris zu werden? Das scheint in der That sein Plan zu sein, und Folgendes ist die Art und Weise, wie er ihn ausführt. Hr. Thiers hat zuerst erklärt, daß er der Republik offen und unbedingt beitrete, und dabei ganz uninteressirt sei, da er kein Portefeuille annehmen werde; es war damals gerade noch die Zeit, wo ein Thiers gegebenes Minister-Portefeuille eine Emeute hervorgerufen hätte. Er machte hierauf dem Cavaignac alle möglichen Chancen, und als dieser dieselben zwar artig, aber entschieden zurückwies, erklärte Hr. Thiers, man müsse die Kandidatur des Generals Cavaignac nicht unterstützen, sondern sich für die Zukunft aufsparen. Er trat nun in eine neue Phase, indem er die ihm von Louis Buonaparte gemachte Anträge anhörte, bloß, sie offen zurückweisen zu können, wohl wissend, daß die Präsidentschaft Buonapartes keine drei Monate dauern könne. Demungeachtet aber unterstützt er die Candidatur Louis Buonapartes mit seinem ganzen Einflusse, und setzt alle Triebfedern des reaktionairen Clubs der Rue Poitiers für ihn in Bewegnug, er rechnet darauf, daß der Napoleonide die Republik auf daß Schnellste zur Liquidation bringen und die der Erschütterungen müde Nation die Bilanz zum Vortheile der Monarchie ausgleichen werde. Je näher wir der Präsidentenwahl rücken und je näher Cavaignacs Chancen beim Mittelstande steigen, je offener feindselig gegen Cavaignac tritt Hr. Thiers auf und seine Antwort an die Deputation des Journal-Kongresses der Departements-Journalisten, die ihn wegen der Kandidaturen um Rath fragten, war ganz cynisch offen: „il faut à tout prix expulser le Géneral Cavaignac,“ weil er mit Recht fürchtet, daß Cavaignac die Republik consolidiren dürfte, und in Hinsicht der Republik sagte er: „Subissez, Messieurs, la république comme une situation transitoire et qui n'aura qu'une très courte durée, pour faire place à la monarchie constitutionelle.“ Ist das nicht aufrichtig genug? Er empfahl ihnen schließlich Louis Napoleon als den einzigen Candidaten, den alle Freunde der Ordnung unterstützen müßten, was denn auch Alles pünktlich befolgt wurde. In demselben Sinne wie Thiers arbeiten Berryer, Molé, Bugeaud, Larochejacquelin und eine Menge anderer Notabilitäten der letzten 33 Jahre. (H. C.)

Offene Erklärung.

Der Steueruntersagung jener Männer — die wir, ob eines so rechtlosen Beschlusses, nur mit schmerzlichem Gefühle Volksvertreter nennen können — gegenüber, und um, so viel an uns ist, das Vaterland vor Anarchie zu retten, erklären die unterzeichneten Handlungshäuser hiesigen Platzes:

„daß sie es für ihre heiligste Bürgerpflicht, als Kaufleute insbe„sondere für sich, als eine Ehrensache erachten, der zu Recht be„stehenden Regierung die derselben zuständigen Steuern nach wie „vor prompt zu bezahlen.

Wir hegen um so mehr die frohe Erwartung, daß der mit dem Vaterlande es wohlmeinende Handelsstand aller Orten sich unserer Erklärung anschließen, oder im gleichen Sinne vor die Oeffentlichkeit treten wird, als bei wirklich eintretenden Zahlungsverweigerungen, die fernere Creditirung der Steuern mit allen Consequenzen sehr gefährdet erscheinen muß.

Einsendungen, für hiesige Zeitungen bestimmt, wie nachträgliche Betheilung bei dieser Erklärung wird der Mitunterzeichnete, **J. F. Müller**, gerne vermitteln.

Stettin, den 20sten November 1848.

Goltdammer & Schleich. G. E. Meisters Söhne. Voelker & Theune. A. Endell & Maurer. Gustav Wellmann. August Teitge. G. H. Lobedan & Co. Doebel & Eickhoff. A. Lemonius. Stephan & Haase. Ferd. Jahn & Co. Ferdinand Graeber. Lindau & Bartels. Ed. Theel & Co. Kotelmann & Creutziger. August Kreßmann. J. Schmidt. Tiede. Wm. Ludendorff jun. L. Heyn. Julius Rohleder. Ludw. Heinr. Schroeder. A. W. T. Ludendorff. Carl Friedr. Siebe. Ferd. Eisermann. Carl August Schultze. Wilhelm Weinreich jun. A. & F. Rahm. J. C. Schmidt. Carl Friedr. Weinreich. Albert Haase. Ernst Reiche. Friedr. Ferd. Rosenthal. Martin Friedr. Lenz. Fretzdorff & Comp. A. Silling & Co. A. F. W. Wißmann. Ernst Christian Witte. Ernst Wegner. H. Kettner. Die Direktion der Neuen Stettiner Zucker-Siederei, C. F. Weinreich, Barby. Ferd. de la Barre. F. W. Dilschmann succ. C. Koch jun. C. A. Schmidt. August Wolff. A. W. Studemund. Koehlau & Silling. Johann Ferd. Berg. Carl Lietzmann. Alex. Kittel. Scalla & Co. Dreher & Herwig. August Haacke. Aug. Ferd. Schiffmann. Wilsnach. Uhle & Scheibert. C. L. Kahrus. Runge & Co. C. F. Hinsch & Picht. Carl Friedr. Otto. Schwahn & Co. F. H. Fraissinet. Müller & Lübcke. Albert de la Barre. L. Fischer. J. H. Harmsen. Wachenhusen & Prutz Nachfolger. Heinr. Herm. Kahl. J. C. L. Fraude. J. Schoen & Stroemer. Die Direktion der Pommerschen Prov. Zucker-Siederei, A. H. Eiggert. J. F. Müller.

Den Betheiligten zur Nachricht: daß eine Abschrift des Vorstehenden dem Hrn. Provinzial Steuer-Direktor, Präsident Böhlendorff, zugestellt ist.

Berichtigung. In der Erwiederung auf die Erklärung des Bürgermeister Schallehn, die Beschlüsse der städtischen Behörden vom 12. d. M. betreffend, in No. 238 dies. Ztg., befinden sich in mehreren Exemplaren folgende Druckfehler: Zeile 4 muß es heißen: „Aufsatzes“ statt „Absatzes“; Zeile 14: „unwichtige“ statt „unrichtige“; Zeile 24: „den“ statt „dem“; Zeile 29: „schwächen“ statt „sprächen.“

Schon wieder ruft das Vaterland manchen Familienvater unter die Waffen. Wir sehen die Gerufenen willig folgen, darum ist es auch Pflicht der Zurückbleibenden, jene Väter der Sorge um die Ihrigen zu überheben, damit sie inne werden, daß auch heute noch die Treue ihre volle Anerkennung findet. So haben wir denn auch den von mehreren Seiten an uns ergangenen Aufforderungen, für die Familien der eingezogenen Landwehrmänner Unterstützungen einzusammeln, uns gerne unterzogen, und bitten hiermit zugleich um Beiträge. Die fernere Bekanntmachung behalten wir uns vor.

Stettin, den 19ten November 1848. Uhle & Scheibert.

Getreide-Bericht.

Stettin, 20. November.

Weizen, 56 a 57 Thlr. bezahlt.
Roggen, in loco 26—27 Thlr., pro Nov. $25\frac{1}{2}$ Thlr. und pro Frühjahr 30 Thlr. bez.
Gerste, kleine 22 Thlr. und große $26\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.
Hafer, 16—17 Thlr. gefordert.
Rüböl, rohes, in loco $10\frac{19}{24}$ Thlr. und pro Nov. $10\frac{3}{4}$ Thlr. bez.
Spiritus, roher, in loco $23\frac{3}{4}$ a 24 % ohne und $24\frac{1}{2}$ % mit Faß bez., pro Frühjahr 22 % mit Faß bezahlt.
Zink, schles., $4\frac{1}{3}$ Thlr. pro Ctr.

Berliner Börse vom 20. November.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	74	$74\frac{1}{2}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{8}$	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{1}{2}$	
Grosh. Posen do.	4	$95\frac{1}{4}$	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$77\frac{1}{2}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$87\frac{1}{4}$	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{4}$	

	Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Kur- & Nm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$	
Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	$85\frac{1}{2}$	
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$	
And. Gldm. a 5 tlr.	—	13	$12\frac{1}{2}$	
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	$82\frac{1}{4}$	
do. do. 5 A.	4	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	
do. Poln. Schatz O.	4	$67\frac{1}{4}$	$66\frac{3}{4}$	
do. do. Cert. L. A.	5	—	$77\frac{1}{4}$	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	$13\frac{1}{4}$	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	91	

Poln. neue Pfdbr.	4	—	$90\frac{3}{4}$	
do. Part. 500 Fl.	4	—	67	
do. do. 300 Fl.	—	95	$94\frac{1}{2}$	
Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
Holl. $2\frac{1}{2}$ o/o Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—	

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss.	Reinertr 47	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	$7\frac{3}{4}$	78 G.
do. Hamburg	4	$2\frac{1}{2}$	62 G.
do. Stettin-Stargard	4	6	$84\frac{3}{4}$ G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	4	52 G.
Magd.-Halberstadt	4	7	—
do. Leipziger	4	15	—
Halle-Thüringer	4	—	49 G.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	$74\frac{1}{2}$ a 75 bz. u. B.
do. Aachen	4	4	—
Bonn-Cöln	4	—	—
Düsseld.-Elberfeld	4	$4\frac{1}{2}$	—
Steele-Vohwinkel	4	—	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	$67\frac{1}{2}$ G.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litr. A.	$3\frac{1}{2}$	6	$88\frac{1}{2}$ G.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	6	$88\frac{1}{2}$ G.
Cosel-Oderberg	4	—	—
Breslau-Freiburg	4	5	—
Krakau-Oberschles.	4	—	41 B.
Bergisch-Märkische	4	—	54 bz. u. G.
Stargard-Posen	4	—	$66\frac{1}{4}$ G.
Brieg-Neisse	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	78 bz. u. G.
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	$38\frac{7}{8}$ a $39\frac{1}{4}$ bz. u G.

Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl-Anhalt	4	—
do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$ G.
do. Potsd.-Magd.	4	78 G.
do. do	5	87 G.
do. Stettiner	5	98 bz. u. G.
Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$ G.
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	90 G.
Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. 1 Priorität.	4	—
do. Stamm-Prior.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl.-Märkisch.	4	82 G.
do. do	5	94 G.
do. III Serie.	5	$88\frac{1}{2}$ G.
do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
do. do.	5	—
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	—
Steele-Vohwinkel	5	—
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	—
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Risa	4	—
Sächsisch-Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	—
Amsterdam-Rotterdam	4	—
Mecklenburger	4	—

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	20	338,04‴	338,02‴	336,33‴
Thermometer nach Réaumur.	20	— 2,8°	+ 2,3°	+ 1,8°

Beilage.

Beilage zu No. 239 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Dienstag, den 21. November 1848.

16te Nachweisung

derjenigen Beiträge, welche zu der freiwilligen Staats-Anleihe durch baare Einzahlungen und durch eingeliefertes Gold- und Silbergeräthe bei der unterzeichneten Kasse bis heute eingegangen sind.

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
1820	N. N., Handlungs-Agent in Stettin	50
1821	Marie Leben, Fräulein und Erzieherin in Marienthal	30
1822	N. N. in Peneun	10
1823	Gustav Hinsch, Minor. in Stettin	40
1824	Eugen Hinsch, Minor. in Stettin	10
1825	Außust Hinsch, Minor. in Stettin	10
1826	Richard Rahm, Kaufm. in Stettin	20
1827	F. W. Rahm, Kaufm. in Stettin	20
1828	N. N., Lehrer in Stettin	20
1829	Frau N. N. in Stettin	100
1839	Roge, Königl. Förster zu Försterei Neuhaus	400
1831	Michaelis, Freischulze in Lettnin	100
1832	N. N. in Stargard	150
1833	N. N., Stellmachermstr. in Stettin	100
1834 1	Teetz, Büdner in Pützerlin	50
2	Dittrich, Predigerwittwe in Damm	10
3	Teske, Bürgermeister in Stargard	20
4	1stes Bataillon 9ten Landwehr-Regiments in Stargard	400
5	Matthias, Prediger in Barnims-Cunow	60
6	Wiemann, Hauptm. a. D. in Stargard	160
a	Dittrich, Predigerwittwe in Damm	100
7 8	Marie Vollbrecht, Fräulein in Stargard	20
9	K. Benjamin, Kaufmanns-Wittwe daselbst	50
10	Kirchen-Kasse in Cremzow	100
11	Michaelis, Reg.-Rath in Stargard	270
12	Paul, Gutsbesitzer in Barnims-Cunow	1000
13	v. Borcke, Majorin in Stargard	70
14	Wilms, Rathsherr das.	50
15	Marquardt, Haupt-Steuer-Amts-Rendant in Stargard	200
16	Ida und Maria Poeckel, Fräuleins daselbst	40
17	Küsell, Kreis-Kassen-Rendant das.	30
18	Caroline und Justine Wutsdorff, Fräuleins daselbst	60
19	v. Wedell, Rittmeister a. D.	100
20	von Wedell, Landrath a. D. in Cremzow	500
1835	Louise N. N., Fräulein in Stettin	50
1836	N. N., Major a. D. in Stettin	50
1837a.	N. N. in Staewen	100
b.	Strecker, Prediger in Fritzow	50
1838	Runge, Pastor in Woltersdorff	50
1839	N. N. in Langenberg	50
1840	N. N., Kaufmannsfrau in Stettin	10
1841	Wißmann, Kommerzienrath das.	400
1842a.	Christoph Witt, Bauer und Schulz in Rosenhagen	200
b.	Carl Lauer, Partikulier in Anklam	100
c.	X. Y. daselbst.	100
d.	N. N, Wittwe das.	600
e.	Kolbe, Rittergutsbesitzer in Rossin	500
f.	Lönnies, Schiffskapitain in Anklam	300 300 300
g.	August Eduard Erich, Schiffskapitain in Anklam	100
h.	Johann Carl Grimm, Knecht in Lüskow	100
1843a.	Franz und Ernst Scheel, Sohn des Oekonomie-Kommissarius Scheel in Greiffenberg	200
b.	Strehlow, Gutsbesitzer in Coelpin (Kreis Fürstenthum).	100
c.	N. N. in Wittenfelde	20
1844	Vormundschafts-Gericht hierselbst, aus des Kaufmann Werckmeister Sohnes Vormundschaftsmasse	500
1845	N. N. in Stettin	200
1846	N. N., Oekonom in Stettin	50
1847	C. W. Kuhk, Kaufmann in Stettin	40
1848a.	Waterstradt, Schneider in Zeitlow	50
b.	Bauer Johann Michael Burrmeistersche Vormundschaftsmasse in Demmin	400
1849	N. N. zu Binow	300
1850	Marth, Töpfermeister in Wollin	50
1851a.	Lentz, Oberförster in Pudagla	100
b.	Eggebrecht, Kämmerer in Swinemünde	30
c.	Boldt, Rentier daselbst	30
d.	Starcke, verwittwete Hafenbau-Inspektor daselbst	30
1852	August Euchel, Banquier in Stettin	100
1853	N. N., Bäckermeister in Stettin	100
1854	Lessel, Förster in Neblin	300
1855	B. u. E. A., Geschwister in Stettin	10
1856	Schönfeldt, Rentier in Gollnow	20
1857	J. C. L. Fraude, Kaufmann in Stettin	90
1848	Land- und Stadtgericht in Massow, aus der Glaser Sachrowschen Vormundschaft	60
1859	Pfeiffer, Schiffs-Capitain in Jasenitz	100
1860	Fischer, Post-Expedient in Stepenitz	50
1861	Carl Friedrich Falz, Schullehrer in Rosenow	100
1862a.	Laura Sprengel, Fräul. in Pasewalk	30
b.	Franz, Rechnungsführer im 2ten Kürassier-Regiment in Pasewalk	20
c.	Braumüller, Doctor med. daselbst.	20
d.	Hügel, Frau Regiments-Arzt das.	20
e.	Streuber, Bürgermeister das.	30
f.	Caroline B. in G.	100
1862	Johann Pribbernow, Eigenhäusler in Roggow A.	50
1864	Königliches Vormundschafts-Gericht hierselbst, aus der Curatel des abwesenden August Ferdinand Goerbitz	330
1865	Dasselbe aus der Vormundschaft der minderjährigen Grenzaufsehers Wolberschen Kinder	330
1866	Johann Gottlieb Richter, Candidat in Penz	100
1867	N. N. in Usedom	90
1868	von Gayl, General-Major a. D. in Stettin	20
1869a.	Kirchen-Kasse zu Triebs	80
b.	N. N., Fräulein das.	50
c.	Prediger-Wittwen-Kasse das.	20
d.	Rüge, Bauer in Zimdarse	100
e.	N. N., Fräulein in Triebs	50
f.	N. N. daselbst	40
g.	Diestel, Major zu Treptow a. R.	50
h.	Dorfschaft Holm	200
1870	N. N., Mühlenbesitzer, aus einer Nachlaß-Masse	500
1871	Fritze, Premier-Lieutenant in Stettin	30
1872a.	August Eduard Erich, Schiffs-Kapitain in Anklam	300
b.	Derselbe	200
c.	Michael Dobberd, Bauer in Wussenthin	100
d.	N. N. in Anklam	300
e.	Derselbe	200
1873	Kirchen-Kasse in Reichenbach	50

Summa Titel I. 14,150 Thlr.
Hierzu aus der 15. Nachw 575,622 Thlr. 17 sgr.
Summa 589,772 Thlr. 17 sgr.

№	II. Durch eingeliefertes Gold und Silber: Lth.	Mk.	Mrk.	Lth.	16tel
527	N. N., Kaufmann in Stettin	$1\frac{7}{16}$	—	—	—	—
528	Clara Zastrow, Kaufmannsfrau in Stargard	$\frac{1}{4}$	8	—	5	14
529	Krafft, Bau-Inspektor in Stettin	$2\frac{8}{16}$	—	5	2	12
530	Werner, Oekonom in Stettin	—	—	4	14	8

Stettin, den 16ten November 1848.
Königliche Regierungs-Haupt-Kasse.

Von einer Anzahl hiesiger Einwohner ist gegen die in der am 12ten d. M. von uns und den Stadtverordneten beschlossenen Adresse an die National-Versammlung enthaltene Bemerkung, daß nach unserer Ueberzeugung der Inhalt jener Adresse von allen Bewohnern Stettins gebilligt werde, schriftlicher Protest mit dem Hinzufügen eingelegt worden, daß sie der Adresse ihre Zustimmung durchaus versagten. Indem wir dies, dem ausgesprochenen Verlangen gemäß, zur öffentlichen Kenntniß bringen, müssen wir anerkennen, daß jene Voraussetzung eine irrthümliche gewesen ist.

Stettin, den 18ten November 1848. Der Magistrat.

Mittwoch den 22sten: Vortrag des Dr. Prutz.

Bürgerwehr-Klub.

Mittwoch den 22sten November, Abends 7 Uhr, gesellige Zusammenkunft im Schützenhause.

Der Vorstand.

Eingesandt.

Da Herr Stadtrath Sternberg ein großer Freund vom Abdanken ist, so bitten wir ihn recht dringend, uns mit gutem Beispiel voranzugehen.

Viele Bürger.

Officielle Bekanntmachungen.

Verpachtung und resp. Vermiethung.

Der von dem Holzhändler Grünke auf der Schiffbaulastadie bisher inne gehabte Holzhof mit der Wohnung in dem Hause No. 7 soll vom 1sten Dezember c. ab anderweitig meistbietend resp. verpachtet und vermiethet werden.

Liebhaber wollen ihre Gebote am 23sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaal abgeben.

Stettin, den 15ten November 1848.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Entbindungen.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Marquardt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten.

Grabow, den 20sten November 1848.

Rud. Rose.

Gerichtliche Vorladungen.

Alle diejenigen, welche an das von der Wittwe des hieselbst verstorbenen Kaufmanns und Rathsherrn Knabe an den Bäckermeister Friedrich Krüger laut Contracts vom 17ten April c. verkaufte, am Markt hieselbst sub No. 78 belegene Wohnhaus mit Zubehör aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefordert, solche in einem der am 22sten November, 6ten und 20sten Dezember d. J. anstehenden Termine anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des im letzten Termine sofort zu erkennden Ausschlusses.

Datum Loitz, den 8ten November 1848.

Bürgermeister und Rath.

Alle diejenigen, welche an das laut Contracts vom 27sten September c. von dem Arbeitsmann Wachholz an den Händler Haacker verkaufte, auf der langen Reihe hieselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör aus irgend einem Grunde dingliche Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche in einem der am 22sten November, 6ten und 20sten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine vor uns anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des im letzten Termin zu erkennenden Ausschlusses. Datum Loitz, den 7ten November 1848.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Der am 29sten Juni 1802 geborne Schlossergesell Johann Gottfried Ernst Manke, ein Sohn des hier verstorbenen Schmiedemeisters Ernst Christian Manke, hat sich vor etwa 28 Jahren von hier auf Wanderschaft begeben und seit dem 16ten Juli 1838 keine weitere Nachricht von sich gegeben.

Derselbe oder seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 2ten Juli 1849

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der rc. Manke für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten gesetzlichen Erben ausgeantwortet werden wird.

Zu Bevollmächtigten werden die Justiz-Kommissarien Just in Rügenwalde und Drews in Stolpe vorgeschlagen.

Schlawe in Pommern, den 18ten August 1848.

Königl. Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Patrimonial-Gericht Lasbeck soll das Erbpacht-Vorwerk Sackshoff, von 291 M. Morgen 153 □Ruthen Landungen nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, abgeschätzt nach Abzug des auf dem Grundstücke haftenden jährlichen Erbpachts-Canons von 160 Thlr., bei Kapitalisirung des Rein-Ertrages zu 5 Prozent auf 3834 Thlr. 25 sgr., zu 4 Prozent auf 5087 Thlr. 17 sgr. 3½ pf., zufolge der nebst Hypothekenschein bei dem Justitiar, Justiz-Rath Nitschmann zu Naugard, einzusehenden Taxe, am 5ten Februar k. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lasbeck subhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

☞ Unter dem Feuerkassenwerth soll ein Grundstück verkauft werden, welches sich ganz vorzüglich zu einem Volksgarten eignet, und worin ein tüchtiger Wirth gewiß sein reichliches Einkommen finden wird. Näheres bei Bernsée & Sohn, Klosterhof-Ecke No. 1160.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die neuerdings erwarteten

Malagaer Citronen

in ⅟₁ und ½ Kisten, Trauben-Rosinen, mit und ohne Lagen, in ⅟₁ und ¼ Kisten, Weintrauben, in ⅟₁, ⅛ und ⅙ Fässern, sind eingetroffen bei G. L. Borchers.

Schaalmandeln, Lambertsnüsse, Neunaugen in ⅟₁ und ½ Schockfässern, und Elb-Caviar offerirt G. L. Borchers.

Macisnüsse und Blumen, so wie sämmtliche Gewürze (aus der letzten Holl. Auktion) verkauft aufs billigste G. L. Borchers.

☞ Auf dem Gute Naffenheide ist diesjähriger gestrichener Torf vorräthig; Anpreisungen wegen seiner Heizkraft und Geruchfreiheit sind, da dies dem Publikum bekannt ist, überflüssig; nur die Bemerkung hinzugefügt werden, daß das Tausend gestrichener Torf an Ort und Stelle im Haufen 1 Thlr. 5 sgr., und der aus Schuppen gelieferte Torf zu dem Preise von 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf. hier verkauft wird; aber bis vor die Thüre, incl. Fuhrgeld, von dem Torf in Haufen zu 2 Thlr. 15 sgr., und aus Schuppen zu 2 Thlr. 15 sgr. geliefert wird.

Bestellungen darauf, sofern die Lieferungen in Stettin und Umgegend gewünscht werden, werden entgegen genommen Rödenberg No. 245, in der 2ten Etage.

Naffenheide, den 11ten November 1848.

Peschlow, Forst-Inspektor.

☞ Chester, Limburger, grünen und weissen Schweizer, Holländischen Süssmilchs- u. Edammer Käse, so wie auch Teltower Dauer-Rübchen, Casseburger Neunaugen, Kieler Sprotten, Brabanter Sardellen und Holländischen Hering in kleinen Gebinden und einzeln bei Ludwig Meske.

☞ Frischer Astrachanischer Caviar, gepresster Caviar, Astrachanische Erbsen, Hausenblase in Blättern, Citronat u. candirte Pomeranzenschaalen, Ital. Maronen, Lombartsnüsse, Malagaer Citronen und grüne Garten-Pomeranzen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Capern, Oliven, Trüffeln, Ananas in Gläsern, Sardinen in Oel bei

Ludwig Meske,
Grapengiesserstrasse No. 162.

☞ Catharinen-Pflaumen, mehrere Sorten, darunter Imperial-Pflaumen in Cartons bei

Ludwig Meske,
Grapengiesserstrasse No 162.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung

von

J. F. Zeitz aus Berlin

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager für Herren u. Damen, als: Camails, Victorinen, Kragen, Muffen, Boa, Halskraisen, Handmanschetten, Kasawaiks, Damen-Mantelfutter, Schuppen- und andere Reise-Pelze, Pelzrotts, Rockfutter, Schlafröcke von 5 Thlr. an, Fußdecken, Fußsäcke, Fußtaschen u. s. w., und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

J. F. Zeitz,
Aschgeberstraßen- und Roßmarkt-Ecke No. 711.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher dreisitziger Stuhlwagen steht zum Verkauf. Das Nähere Oberwiek No. 37.

Büchen Klobenholz, à 7 Thlr. pro Klafter, verkaufen auf dem Rathsholzhofe und sind Abfolgescheine von uns entgegen zu nehmen.

Runge & Comp.,
Frauenstraße No. 921.

Meine Herren, eine Gelegenheit, wie diese,

die kostbarsten Berliner Herren-Anzüge

☞ so beispiellos billig zu kaufen, ☜

dürfte in Stettin nie mehr vorkommen. Ein großes und brillantes Lager aus Berlin ist hier

in der Louisenstraße im Hôtel de Russie

zum gänzlichen Ausverkauf aufgestellt,

und sind die Preise für Sack- und Anschließ-Paletots, Calmuck-, Düffel- und Tuch-Röcke, Bucks-kin-Hosen, Schlaf- und Hausröcke, ebenso Westen ꝛc. ꝛc. so auffallend billig, daß es die geehrten Herren überraschen wird. Ueberzeugen Sie sich gefälligst

☞ **Louisenstraße im Hôtel de Russie.** ☜

G. A. Ziegler in Stettin, Junkerstraße,

empfiehlt sein erstes und alleiniges Depot der auch schon auf hiesigem Platze und dessen Umgegend vortheilhaft bekannten und erprobten

Goldberger'schen Kaiserl. Königl. patentirten

Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten,

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr., stärkere Sorten 1 Thlr. und 1 Thlr. 15 Sgr., welche das bis jetzt bewährteste und vorzüglichste Heilmittel gegen **nervöse, gichtische** und **rheumatische** Uebel aller Art sind, worüber ich **viele Hundert** attestirte Erfahrungen und günstige Zeugnisse geachteter Aerzte und glaubwürdiger Privatpersonen vorzulegen im Stande bin. Jede echte **Goldberger**'sche Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite die Firma „J. T. Goldberger" und auf der Rückseite den K. K. östreich. Adler und das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, worauf genau zu achten bitte, da die **Goldberger**'schen Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig angekündigt werden.

Aufräumung

zurückgesetzter **Waaren** bei

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Große Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsefleisch und Gänseschmalz billigst bei

August Scherping,
Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke No. 855.

Malagaer Citronen

erhielt wiederum eine Sendung in ausgezeichnet schöner Frucht und offerirt billigst

Carl Friedr. Siebe.

Vermiethungen.

Mönchenstraße No. 469 ist in der dritten Etage eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln sogleich zu vermiethen. Stettin, den 19ten November 1848.

Zwei Stuben und Kabinet mit Möbeln, parterre, sind sofort zu vermiethen große Wollweberstr. No. 561.

Frauenthor No. 1160 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen, und eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Januar zu vermiethen.

Eine Tischlerwerkstätte (auch zu einem jeden anderen Geschäfte sich eignend), 24 Fuß breit, 28 Fuß lang, nebst Wohnung dazu, ist Breitestraße No. 353 zu vermiethen.

Hühnerbeinerstraße No. 942—43 ist eine Wohnung von 6 Stuben, welche auch getheilt werden kann, zum 1sten Januar zu vermiethen. Näheres Baustraße No. 484.

Zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör sind Fischerstraße No. 1032 sofort zu vermiethen.

Kuhstraße 280 ist die vierte Etage, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, sogleich oder zum 1sten Januar miethsfrei. Auch kann dieselbe getheilt werden. Auch eine Stube und Kabinet mit Möbeln ist parterre zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 342, drei Treppen hoch, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Küterstraße No. 41, bel Etage, sind 2 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1sten Januar zu vermiethen.

Die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, Schlafkabinet nebst Zubehör, ist zum 1sten Dezember Baumstraße No. 989 zu vermiethen.

Frauenstraße No. 911 a ist in der 4ten Etage ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör Ortsveränderungshalber sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen. Das Nähere parterre links.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe kann sogleich als Lehrling eintreten in der Goldleisten- und Goldrahmen-Fabrik von

L. Klich,
Grapengießerstraße No. 419.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hammonia.

Lebens-, Leibrenten- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt in Hamburg.

Die Gefahren der Cholera und des Bürgerwehrdienstes sind in den planmäßig zu zahlenden Jahresprämien der Societät eingeschlossen.

Jährliche Prämien für 100 Mk. Bco. oder 50 Thlr. Preuß. Court. Versicherungs-Summe (der Kürze wegen werden nur die nachstehenden Alter angeführt):

20	25	30	35	40	45	50
2 Mk. 1¼ s.	2 Mk. 5¾ s.	2 Mk. 10¼ s.	2 Mk. 15¼ s.	3 Mk. 6¼ s.	3 Mk. 15½ s.	4 Mk. 11¼ s.

Man kann vom 10. bis zum 61. Jahre versichern.

Anmeldungen zu Agenturen für Städte, wo dieselben für die Hammonia noch nicht errichtet sind, werden in portofreien Briefen, welchen Aufgabe der Referenzen beizufügen ist, in Hamburg von dem Unterzeichneten, und im Auslande von den Haupt- und General-Agenturen entgegengenommen.

Hamburg, im Oktober 1848.

Im Auftrage der Direction:
H. C. Harder,
Bevollmächtigter.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt gern

Theod. Hellm. Schröder,
Junkerstraße No. 1109.

Ein zwar gebrauchter, jedoch gut conservirter Reise-Schuppenpelz wird zu kaufen gesucht von

Dahl & Helland, Schuhstraße No. 859.

Für ein Quantum von 60—80 Quart Milch wird ein Abnehmer hieselbst gesucht. Näheres hierüber gr. Oderstraße No. 12.

Die Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründet, unter specieller Aufsicht der Königl. Sächs. hohen Landes-Regierung und unter Kontrolle einer jährlich abzuhaltenden Generalversammlung stehend, zu welcher jedes anwesende Gesellschafts-Mitglied stimmfähig ist, versichert Mobilien wie auch Immobilien zu den billigsten Prämiensätzen.

Versicherungs-Anträge und jede zu wünschende Auskunft werden von uns jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Alberti & Comp.,
Pladrinstraße No. 100.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß von Seiten der Direktion der hiesigen Walzmühle die Zahlung der Steuern verweigert sei. Daß eine solche Maßregel nicht von mir ausgegangen sein könnte, wird ein Jeder, der mich kennt, ohne besondere Versicherung glauben. Denjenigen, die mich nicht kennen, diene zur Nachricht, daß ich eine Steuerverweigerung für das sicherste Mittel zur Anarchie halte, der entgegenzuarbeiten ich mit allen Kräften bemüht bin. Bei meinerseits im Comptoir der Walzmühle auf Grund des obigen Gerüchts gehaltener Nachfrage hat sich ergeben, daß eine Anfrage beim Steueramte geschehen ist, ob jetzt die Zahlung des sogenannten Communalzuschlags ausreiche, oder ob auch die Steuer selbst ferner gezahlt werden müsse. Diese Anfrage ist aber ohne mein Wissen und gegen meinen Willen geschehen. Eine Verweigerung der Steuerzahlung hat, so weit ich ermitteln konnte, nicht Statt gefunden.

Stettin, den 20sten November 1848.

P. Gutike.